

## **Interview mit Claudia Nemat, MINT-Botschafterin, Europa und Technikvorstand Deutsche Telekom AG**

*Dieses Interview wurde von MINT Zukunft schaffen durchgeführt. Die Femtec.GmbH ist Kooperationspartnerin von MINT Zukunft schaffen. Die Deutsche Telekom AG ist eines von 11 Partner-Unternehmen der Femtec.*

**„MINT Zukunft schaffen“:** Als Physikerin verfügen Sie über große Analysekompetenz, was außer dieser Grundfähigkeit hat Sie an einem MINT-Studium fasziniert?

**Claudia Nemat:** Ich wollte schon als Mädchen wissen, was die Welt zusammenhält und beobachte ähnliches bei meinen Kindern. Das scheint in der Familie zu liegen. Sie stellen Fragen, die mich oftmals verblüffen. Wie ist das Weltall entstanden? Warum schweben die Planeten im Weltall um die Sonne herum? Wie war das mit dem Urknall?

Ich war als Kind schon früh von Naturwissenschaften fasziniert und daher war später die Entscheidung für ein MINT Fach einfach .

**„MINT Zukunft schaffen“:** Als Technik- Vorstand treiben Sie die Fortentwicklung Ihres Unternehmens mit Siebenmeilenstiefeln voran. Sie ermöglichen den Unternehmen unserer Wirtschaft über schnellere und vor allem intelligentere Netze völlig neue Möglichkeiten. Welche Innovationen werden gebraucht, um Deutschland in Europa in seiner Technologieführerschaft zu stärken?

**Claudia Nemat:** Wir leben mittlerweile in einer völlig vernetzten Welt: nicht nur fast alle Menschen in den Industriestaaten sind vernetzt, sondern immer stärker auch die Dinge. Laut einer Studie wird 2018 die Zahl der vernetzten Geräte auf gut 18 Milliarden angestiegen sein – das ist mehr als doppelt so viel wie die aktuelle Weltbevölkerung. Sehen Sie sich doch nur beispielsweise Autos an: das sind keine reinen Fortbewegungsmittel mehr, sondern fahrende Computer, bei denen klassische Wartung mit dem Auslesen des Bordcomputers beginnt, der Schäden schon registriert hat. Diese Entwicklung braucht als Basis eine Top-Infrastruktur in IT und Telekommunikation, damit Deutschland im europäischen- und globalen Wettbewerb nicht abgehängt wird.

Wir haben in Deutschland gute Ingenieure im klassischen Sinne, aber wir brauchen auch Vor- und Querdenker, Innovationsrevolutionäre und Unternehmens-Gestalter: Frauen wie Männer, die dafür sorgen, dass wir in Deutschland führend sind in Feldern wie Informations- und Kommunikationstechnologie, Mobilität, Umweltschutz und modernem Gesundheitswesen. Das sind die Wachstumsfelder der Zukunft, hier brauchen wir die Kombination aus Phantasie, Innovation, IT-Wissen und Ingenieurskunst, um erfolgreich zu sein. An den Schnittstellen zwischen diesen Technologien und der Digitalisierung entstehen neue Chancen.

„**MINT Zukunft schaffen**“: Sie beseitigen gerne Barrieren, so arbeiten Sie daran, auch großen Datendownload on demand zu ermöglichen. Welche Barrieren würden Sie ausräumen, um mehr junge Menschen für eine MINT-Ausbildung oder ein MINT-Studium zu begeistern, warum eher ein MINT-Studium anstreben als die Rechtswissenschaften?

**Claudia Nemat:** Begeisterung entsteht in der Kindheit, und sie überwindet spielend Hindernisse, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir Menschen und ganz besonders junge Menschen sind intrinsisch neugierig, wir wollen alles verstehen. Weder Eltern noch Pädagogen sollten diese spielerische Neugier begrenzen. Sie herauszufordern und den Wissenshunger altersgerecht weiter anzuregen, ist der Schlüssel für die Entwicklung – auch in Richtung MINT. Neugier und „Verstehen wollen“ ist auch entscheidend für die Karriere im Beruf. Wer diese Eigenschaften lebt, wird nicht in seiner Karriere oder persönlichen Entwicklung stehen bleiben, bleibt mental beweglich und hat gute Ideen. Wir müssen junge Leute motivieren, nicht in Karriereristen-Kategorien zu denken. Sich schon vor dem Studium zu überlegen, was muss man wann, wie tun muss, um sein Fortkommen zu beschleunigen, und welches Studienfach dazu der Steigbügel ist, das ist meines Erachtens der falsche Weg – wir brauchen mehr Leidenschaft und Neugier. Mit einem MINT-Studium kann man im Berufsleben und auf seinem Karriereweg sehr viel anfangen, die Bandbreite der Möglichkeiten ist hoch: vom Technikvorstand eines Unternehmens der IT/TK Branche bis hin zum Lebensmitteltechniker, vom Spieleentwickler bis zum Astronaut oder Biotechnologen. Das sind alles spannende und gut bezahlte Berufe, die ein anspruchsvolles und interessantes professionelles Leben mit der guten Chance auf persönliche Entwicklung beinhalten.

„**MINT Zukunft schaffen**“: MINT-Berufe, ob mit Ausbildung oder Studium, sind unglaublich vielfältig, keine Nerd- oder „Blaumänner“-Berufe, aber sie benötigen weiblichen Nachwuchs, wie würden Sie Mädchen ermutigen?

**Claudia Nemat:** Viele junge Frauen wissen gar nicht um ihre Möglichkeiten. Sie kennen nur wenige der 344 anerkannten Ausbildungsberufe und treffen daher auch nur eine sehr eingeschränkte Auswahl an Berufen, die sie selbst oder ihre Familie und Freunde kennen. Eltern und auch Lehrer haben immer noch zu wenig Zugang zu Informationen über Berufe im Allgemeinen und MINT-Berufe im Besonderen. Welche Aufstiegschancen bestehen da, wie ist der Verdienst? Nur wenn die Familie dahinter steht, ihren Kindern den Rücken stärkt und nicht, wie so oft, über Vorurteile selektiert, haben Kindern und insbesondere Mädchen genug Mut und Motivation sich an technische Studien und Berufe zu wagen.

Aus meiner Sicht gibt es zu wenig Forschung und Praxiserfahrungen zu gender-spezifischen Ansätzen im MINT Unterricht, um mehr junge Mädchen für Naturwissenschaften und Technik, Mathematik und Informatik zu begeistern.

Frauenstudiengänge im Technikbereich, wie sie in Stralsund angeboten werden, können ein guter Weg sein. Wir brauchen mehr weibliche Rollenvorbilder. Das ist auch einer der Gründe, warum ich MINT-Botschafterin geworden bin. Wichtig sind Mentorinnen, die den jungen Damen in Ausbildung und Studium zur Seite stehen. Auf diese Weise lassen sich auch die immer noch viel zu hohen Abbrecherquoten in Ausbildung und Studium vermeiden.

„**MINT Zukunft schaffen**“: Naturwissenschaftliche Bildung ist eine vordringliche gesellschaftliche Aufgabe, wie aber könnte man diese wichtige Aufgabe mit Ihrem wichtigen Ziel, die Technologieführerschaft in Europa bis 2020 zu erhalten, geschickt verknüpfen.

**Claudia Nemat:** Die Deutsche Telekom ist ein Technologie-getriebenes Unternehmen: Wir könnten zum Beispiel mehr Spezialistinnen und Spezialisten aus unserem Haus mit den Universitäten im Land vernetzen. Denn wenn wir eines dringend brauchen, um mehr junge Menschen für MINT zu begeistern, dann sind es Rollenvorbilder. Im Silicon Valley sind die Köpfe der High-Tech-Unternehmen Popstars – hierzulande sind sie kaum bekannt, und das muss anders werden. Telekom-Spezialisten an den Hochschulen zu Ansprechpartnern zu machen wäre da ein guter Schritt in die richtige Richtung - etwa als Mentorinnen für Studentinnen. Das ist für die Sichtbarkeit von Frauen in MINT-Berufen wichtig. Ich habe gehört, dass an der Universität in Frankfurt am Main durch engagierte Mentorinnen die Abbrecherquote bei jungen Frauen in MINT-Studiengängen auf unter zehn Prozent gesenkt werden konnte. Mehr davon! Wir brauchen Menschen mit Leidenschaft, die zu Vorbildern werden, denen nachgeeifert wird. Das ist der Schlüssel.

Aber wir müssen natürlich auch dafür sorgen, dass von vornherein mehr Talente den Weg zu den MINT-Disziplinen finden und früh damit anfangen, die Weichen zu stellen. Dort setzen wir mit der Telekom Stiftung an, die ja Kuratoriumsmitglied der Bildungsinitiative „MINT- Zukunft schaffen“ ist.

Oder schauen Sie sich den dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik an unserer Hochschule für Telekommunikation in Leipzig an. Der ermöglicht eine MINT-Erstausbildung und gleichzeitig den Einstieg in unser Unternehmen, wo wir die Talente vernünftig fördern können.

*Mai 2014*